

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 20. Februar l. J., den Kreisarzt zu Salz-
burg, Dr. Carl Dezlberger, zum Director für die, un-
ter der l. f. Stiftungsverwaltung stehenden Kranken- und
Versorgungs-Anstalten in Salzburg zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 27. Februar l. J., den Subernial-Concepts-
Practikanten, Heinrich Ritter von Kowetz, zum überzähligen
und unbesoldeten Kreis-Commissär in Böhmen allergnädigst
zu ernennen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine bei dem Tyroler
Subernium in Erledigung gekommene Subernial-Secret-
tärstelle dem bisherigen ersten Kreis-Commissär zu Bozen,
Benedict v. Hebenstreit, verliehen.

Herzogthum Salzburg.

Die „Salzburger Zeitung“ vom 1. März meldet:
Nachfolgendes Schreiben ist heute an die Redaction die-
ses Blattes aus Lend eingelaufen. — In der Nacht vom
15. auf den 16. Februar 1847 trat in der hiesigen Gegend
ein so furchtbares Schneegestöber ein, daß der Schnee bis zum
17. in den Thalniederungen auf 3 Schuh Höhe anwuchs.
Am 17. trat dann Thauwetter ein und während es auf den
Bergen schneite, regnete es in den Niederungen, und der
Regen hielt auch noch am 18. an, nur mit dem Unterschie-
de, daß er sich auch auf die mittelhohen Gebirge erstreckte,
wodurch die Wege in den Gebirgspässen sehr unsicher wur-
den. Ein solch gefahrbringender Weg führt auch von Goldegg
nach dem 3 Meilen entfernten Vicariatsdorfe Mühlbach,
k. k. Pfliegerichts Werfen, welchen an diesem Tage, nämlich
18. Februar, Peter Pernegger, Bauerssohn vom Lange-
gute zu Schöglberg, k. k. Pfliegerichts Goldegg, und die
Mühlbacher Botin passirten. Der Schnee war auf 4 Fuß
Höhe angewachsen, und es fiel noch fortwährend Regen.
Die Botin, welche einen Korb mit Brot von Goldegg nach
Mühlbach trug, mußte in dem Engpaß, in welchem sie um
10 Uhr Vormittags angekommen war, ein wenig ausruhen
und lehnte sich mit ihrem Korb an einen neben dem Wege
stehenden Stadl. — Pernegger aber setzte seinen Weg un-
aufgehalten fort. Er mochte kaum 100 Schritte von seiner
Gefährtin entfernt seyn, als in einem und demselben Augen-
blicke zwei Schneelawinen und zwar vor und hinter der aus-
ruhenden Botin, losbrachen; ihr vorausgeeilter Gefährte,
Peter Pernegger, wurde von ersterer ergriffen, in den 4
Klafter tiefen Graben hinabgeschleudert und von der sehr
ausgedehnten Lawine begraben. — Obwohl auf die von der Bo-

tin gemachte Anzeige der Vorstand der Ortschaft Schögl-
berg sogleich mehrere Leute zur Nachgrabung aufbot und die
Nachgrabungen unausgesetzt betrieben wurden, so wurde Per-
negger doch erst am 21. um 10 Uhr Vormittags und zwar
tobt aufgefunden, da die Schneemasse wie eingestampft fest
war, eine Höhe von 18 Fuß hatte und der Platz, wo der
Verunglückte von der Lawine hinabgerissen wurde, nicht ge-
nau angegeben werden konnte, daher ein großer Theil der
Lawine durchwühlt werden mußte.

Bei der gerichtlichen Obduction der Leiche zeigte sich,
daß dem Verbliebenen der rechte Oberkiefer eingedrückt
und die Nase zur Hälfte abgestoßen wurde, während ein
volles Medicinglas in seiner Rocktasche unbeschädigt geblieben ist.

T y r o l.

Der „Bothe von Tyrol“ vom 1. März berichtet fol-
genden Unglücksfall: Innsbruck am 19. Februar. Am 12.
d. M. schlugen mehrere Bergarbeiter am Eisenstein, Land-
gerichtsbezirk Jügen, um 8 Uhr Vormittags ihren Rückweg
nach Hause ein. Sie bildeten zwei Abtheilungen, von denen
die eine aus Bewohnern von Kleinboden, Pangrazenberg und
Kohlstadt, 25 an der Zahl, bestehend, einen höher gelegenen
Weg, die andere aber, 22 Personen stark, den tiefern Weg
ging. Nach einer Strecke von $\frac{3}{4}$ Stunden bemerkte erstere
Abtheilung, daß von dem nahen Joche eine Schneelawine
sich losreißte; mit dem Ausruf: „Nette sich, wer kann!“
stäubte die erschrockene Menge auseinander, doch zu spät,
denn in demselben Augenblicke wurden alle 25 Personen,
von der blitzschnellen Lawine zu Boden geworfen. Jene,
welche sich aufzuraffen im Stande waren, versuchten zum
Theil die Rettung der Ueberschütteten, zum Theil eilten sie
um Hilfe, die auch von Seite der andern Abtheilung der
Bergarbeiter treulich geleistet wurde. Nach unermüdeten, den
ganzen Tag fortgesetzter Arbeit gelang es, alle vom Schnee
Hingestreckten bis auf 3 von der erstickenden Last zu befreien;
doch für 5 Unglückliche kam diese Befreiung zu spät, denn
diese waren, der wilden Gewalt der Lawine erliegend,
schon verschieden, oder endeten bald darauf ihr Leben.
Ebenso waren alle Mittel fruchtlos, die am folgenden
Tage endlich aufgefundenen 3 Arbeiter ins Leben zu ru-
fen. Sieben der Verunglückten sind unverehelicht, der achte
aber, Johann Wasserer von Pangrazenberg, hinterläßt eine
Witwe mit sieben Kindern. Die Namen der übrigen Verschie-
denen sind: Johann und Peter Häusler von Pangrazenberg,
Johann und Peter Wasserer von Kleinboden, Alois Wasserer
von Haselbach, Mathias Kolb von Jügenberg und Sebastian
Nachtschalken von Kohlstadt.

U n g a r n.

Der »Presburger Zeitung« vom 1. März entnehmen wir Nachstehendes: Die Dampfschiff-Fahrt hat heute begonnen. Jeden Tag kommt und geht ein Schiff nach ab- und aufwärts.

In Großwardein ist eine Sparcasse ins Leben getreten mit einem Fond von 30.000 fl. C. M.

Auch die Stände des Neograder Comitats haben den nächsten Landtagsdeputirten die Instruction gegeben, die Wahl Sr. k. k. Hoheit, des Erzherzogs Stephan, zum Reichspalatin zu betreiben.

Die Stände des Somogyer Comitates haben Se. k. k. Majestät in einer a. u. Repräsentation gebeten, Se. k. k. Hoheit, den Erzherzog Stephan, unter die Zahl der Candidaten zur Palatinwürde aufnehmen zu lassen. Den Landtagsdeputirten wird in die Instruction gegeben, für die Erwählung Sr. k. k. Hoheit zu stimmen, mit dem Zusätze, daß dieselben jedoch die Eröffnung des allerhöchsten Candidations-Rescripts zu betreiben haben.

Der Feuerversicherungsverein im Szabolcer Comitete hat während der drei Jahre seines Bestehens 255 Brandschaden mit 69,643 fl. 13 kr. W. W. ersetzt. Der gegenwärtige Cassabestand des Vereins beträgt 3189 fl. 10 kr.

In Neusatz hat es in den letzten vier Wochen fünfmal gebrannt.

Der Patriarch Ladislaus v. Pyrker, Erzbischof von Eszau, wurde bereits mit den Sterbesacramenten versehen.

Am 21. Februar Vormittags ist der Eisstoß zwischen Ofen und Pesth glücklich abgezogen; das Wasser stieg während des Eisganges binnen zwei Stunden um drei Schuh.

R ö m i s c h e S t a a t e n.

Rom, den 18. Februar. Verflorenen Dinstag den 16. Nachmittags gegen 3 Uhr langte der für Wien bestimmte türkische Botschafter, Schekib Effendi, mit seinem Gefolge hier an und bezog, da er sich, wie man behauptet, einige Wochen hier aufhalten wird, die für ihn bereit gehaltene Etage eines Pallastes in der Via due Marcelli. Auf die Einladung des ihn empfangenden Governatore begab er sich sogleich in seiner Carrosse nach dem Corso und nahm Theil an dem Carneval, der, begünstigt durch das herrlichste Wetter, im vollen freudigsten Gange war. Eben so erschien er Nachts bei dem Festino im Teatro a Tordinone, wo er in der für ihn bestimmten Loge, auf türkische Weise auf einem Kissen liegend, den Ball mit ansah. Gestern Vormittags stattete er dem Cardinal-Staatssecretär Gizzi seinen Besuch ab und wird heute oder spätestens morgen Se. Heiligkeit im Namen seines Herrn in einer besondern Audienz begrüßen. Diese Sendung hat hier das größte Aufsehen erregt, da es einestheils das erste Mal ist, daß ein Gesandter im Auftrag des Sultans dem Papste seinen Besuch abstattet, und da es sich andertheils um die künftige Ernennung eines steten türkischen Agenten in Rom handeln soll.

Die »Allg. Zeitung« vom 2. März berichtet aus Rom vom 20 Februar: Der türkische Gesandte, Schekib Effendi, hat heute in den Mittagsstunden seine Auffahrt nach dem Quirinal gehalten, wo er mit allen Ehren eines außerordentlichen Botschafters empfangen wurde. In der Audienz beim heiligen Vater machten der Cardinal Mezzofanti und der armenische Geistliche, Pabre Arsenio, die Dolmetscher. Die ganze Feierlichkeit währte kaum zehn Minuten, worauf sich Schekib Effendi zu dem Staats-Secretär, Cardinal Gizzi, zum Besuch begab, der sich unbehaglich fühlte und daher das Zimmer hüten muß. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung der Zeit, daß der Erbfeind der Christen einen Botschafter an deren Oberhaupt sendet, und daß dieser Gesandte in den Vorgesandern von seinen geschworenen Gegnern, den Malteserrittern, empfangen wird. Daß seine Auffahrt nicht mit dem beabsichtigt gewesenen Glanz geschah, ist daraus zu erklären, daß die Garberobe auf welche von Triest hierher gehen sollte, aber aus Mißverständnis nach Wien geschickt wurde. — Der preussische Gesandtschafts-Secretär, Freiherr von Canig, ist von Berlin kommend auf seinen Posten hier zurückgekehrt.

S c h w e i z.

Die »Gazzetta Ticinese« meldet, daß der Rath von Lugano eine aus dem Staatsrath Fognardi und dem Staatssecretär Franscini bestehende Deputation nach der Lombardei gesendet habe, um sich über die Angelegenheit der Kornausfuhr nach der Schweiz mit dem dortigen Gubernium zu verständigen.

P r e u ß e n.

Die »Königsberger Zeitungen« enthalten nachstehende Bekannmachung des Ober-Präsidenten der Provinz Preußen: »Seine Majestät, der König, haben durch das allerhöchst erlassene Patent vom 8. Februar d. J. die Einberufung des vereinigten Landtages zu befehlen und die Eröffnung desselben in Berlin auf Sonntag den 11. April d. J. festzusetzen geruht. Zum Landtags-Marschall für die Provinzial-Stände des Königreichs Preußen haben Se. Maj., der König, den Ober-Burggrafen des Königreichs Preußen, v. Brünneck Exc. auf Belschwig, und zu dessen Stellvertreter den Ober-Marschall des Königreichs Preußen, Grafen von Zinkenstein Excellenz auf Jäskendorf, zu ernennen geruht.«

D e u t s c h l a n d.

Churhessen. Aus Kassel vom 18. Februar schreibt man der »Mannheimer Abendzeitung«: »So eben wird eine Verordnung veröffentlicht, wonach der Betrieb der Branntweinbrennereien im ganzen Lande für die Dauer von drei Monaten eingestellt werden muß. Man rechnet, daß in Churhessen täglich an Getreide und Kartoffeln so viel zur Ferkelung von Branntwein verbraucht wird, als 400.000 Seelen, also mehr als die Hälfte der Bevölkerung, zu ihrer Ernährung bedürfen.«

Leipzig. Von dem Umfang, in dem sich deutsches Leben nach allen Seiten hin ausgießt, und an den entfern-

testen und entgegengesetztesten Enden der Welt Mittelpuncte und Kreise deutscher Besetzung und deutschen Sprachwesens bildet, geben die Vorposten einen Begriff, den der deutsche Buchhandel in der Ferne aufgestellt hat. Eine Correspondenz aus Leipzig im „Schwäb. Merkur“ bemerkt, daß sich, laut einer Ankündigung im Börsenblatt der Buchhändler, nun auch in Constantinopel ein Hr. Wick als deutscher Buchhändler etablirt hat, während bis jetzt in südöstlicher Richtung die entfernteste deutsche Buchhandlung die in Bukarest war. Deutsche Buchhandlungen befinden sich ferner in Moskau, Odessa, Petersburg, Athen, Venedig, Rom, Genf, Paris, Antwerpen, London, Christiania, Stockholm, mehrere in Nordamerika, eine sogar in Rio-Janerio. Alle diese haben sämmtlich in Leipzig und zum Theil auch in Stuttgart Commissionäre, die ihre Verbindung mit dem Innern Deutschland's vermitteln.

Frankreich.

Der „Moniteur algérien“ vom 20. Februar zeigt an, daß, nach Berichten aus Tlemsen, im Stamme der Holof's ein Versuch gemacht wurde, Abd-el-Kader zu ermorden, indem, während er vor seinem Zelte kniend das Gebet verrichtete, einige Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Der Emir blieb unverfehrt, worauf alle die Schuldigen aufgegriffen und lebendig verbrannt wurden. Uebrigens zog sich der Emir, neue Attentate auf sein Leben befürchtend, von Ain-Zohra zurück und begab sich in eine andere Gegend.

Portugal.

Lissabon, den 10. Februar. Die Nachricht von der Deportirung der Gefangenen von Torres Vedras nach Angola hat in Oporto einen Sturm des Unwillens gegen die Regierung der Königin erregt, und nur den äußersten Anstrengungen des Visconte Sa da Bandeira und der Mitglieder der Junta soll es gelungen seyn, den Herzog von Terceira und seine Genossen in der Gefangenschaft der Wuth des Volkes und der Truppen zu entziehen.

Lissabon, 10. Februar. Der Herzog Saldanha, anstatt über den Douro zu gehen, wie man vermuthete, hat von Vizeu aus eine Seitenbewegung zur Linken gemacht bis Agueda auf der Straße von Coimbra nach Porto, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen. Das Anschwellen der Flüsse und die schrecklichen Wege, auf denen Kanonen und Cavallerie gar nicht durchkommen konnten, scheinen ihn für jetzt an dem Uebergang des Douro gehindert zu haben. Auch soll Saldanha beabsichtigen, erst die Provinzen zu säubern, um seinen Rücken völlig frei zu haben; er nahm daher auch mit dem Hauptcorps seine Stellung näher dem Meere zu, wo ihm in Figueira alle von Lissabon zugeschiedten Verstärkungen an Truppen und Munition sehr leicht zukommen können. — Die in Torres-Vedras gefangen genommenen Officiere nebst ihren Chefs Bomfim, Villa Real, César Vasconcellos u. c., 110 an der Zahl, welche hier im Hafen auf verschiedenen Kriegsschiffen gefangen saßen, hatten einen Versuch zur Flucht gemacht und zu dem Ende einige ihrer Wächter erkaufte; durch Verrath wurde dieses entdeckt und

dadurch ihr Vorhaben, sich auf die englische Flotte zu flüchten, die alle Flüchtlinge der Rebellen gastlich aufnimmt, vereitelt. Darauf wurde sogleich von der Königin der Beschluß gefaßt, diese gefährlichen Menschen, von den ersten Chefs herab bis incl. der Majore, vierzig an der Zahl, nach Angola in Afrika abzusenden. Man kann sich denken, daß die Verwandten und Freunde derselben Alles in Bewegung setzten, um diesen Befehl der Königin wieder rückgängig zu machen. Auch die Herzogin von Terceira suchte man dadurch einzuschüchtern, daß man ihr sagte: „das Leben des Herzogs in Porto stehe auf dem Spiel, wenn man die Gefangenen nach Angola schicke, und daß sie sich deshalb bei der Königin verwenden solle.“ Doch die Herzogin gab zur Antwort: „Das Leben ihres Gemahls stehe in Gottes Hand, und sie könne keine Fürsprache für die Gefangenen einlegen.“ Die Minister erklärten, sie würden von ihren Posten abtreten, wenn ein Gegenbefehl gegeben würde. Die Königin beharrte also bei ihrem Beschlusse. Der englische Geschäftsträger legte in einer Note an das Ministerium eine Art von Protest ein, worin es heißt, daß eine solche Handlung eine Grausamkeit sey, die von keinem europäischen Staate gebilligt werden könne. Die Antwort war, daß die Regierung sich nur um so mehr beeile, die Gefangenen fortzuschicken, die bereits sich auf der See befinden.

Der Tod Gen. Macdonnells, des Anführers der miguelistischen Guerrillas, hat die Anhänger Dom Miguels in den drei nördlichen Provinzen sehr entmuthigt. Sein Gehilfe, Povas, dessen Einfluß bereits auf die Provinz Beira beschränkt war, sieht sich von Schwalbach's Division und von einem Theil des Corps unter Saldanha von allen Seiten so eingeschlossen, daß er kaum wird nach Spanien durchzischen können, wo übrigens auch die geeigneten Mittel ergriffen sind, ihn einzufangen.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Februar. Unser Winter verfließt stiller als je. Der Hof-lebt zurückgezogen seinen häuslichen Freuden, welche dadurch vermehrt werden, daß Ihre Majestät, die Kaiserin, für deren fortdauerndes Wohlfeyn man kurz nach der Reise nicht wenig besorgt war, sich mit jedem Tage kräftiger fühlt. Daß dieß keine Selbsttäuschung sey, geht aus dem Umstande hervor, daß Ihre Majestät bei der Entbindung Ihrer kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Maria, die ganze Nacht an deren Bette verweilen konnte. Wahrscheinlich werden Ihre Majestäten in diesem Jahre keine Reise in das Ausland, wohl aber eine nach dem Süden und nach Warschau machen. Dagegenvernimmt man, daß der Großfürst Constantin den Sommer zu einer Reise in das Ausland von größerer Ausdehnung benutzen werde. Die Vermählung mit der Prinzessin von Meiningen wird dann vielleicht im Spätherbst folgen.

Osmanisches Reich.

Zur Erläuterung des, in unserer letzten Samstags-Zeitung erwähnten, Zerwürfnisses zwischen Griechenland und

der Pforte, gibt das „Journal de Constantinople“ vom 16. Februar folgendes Actenstück:

Note des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers der hohen Pforte zu Athen, Herrn Mussurus, an Herrn Koletti, Minister der auswärtigen Angelegenheiten der griechischen Regierung.

Athen, 14. (26.) Jänner 1847.

Der Unterzeichnete, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. kaiserl. Majestät, des Sultans, sieht sich mit lebhaftem Bedauern verpflichtet, die ernsthafte Aufmerksamkeit des Herrn Koletti, Präsidenten des Conseils und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Sr. hellenischen Majestät, auf ein eben so wichtiges, als unerwartetes Factum zu lenken.

In Folge einer ihm am 12. (24.) Februar im Namen Sr. Majestät, des Königs, zugekommenen Einladung, hat der Unterzeichnete die Ehre gehabt, sich gestern Abends zum Ball bei Hofe zu begeben. Das diplomatische Corps war beim Eintritt Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin, im Kreise aufgestellt, und nachdem der König mit den älteren Mitgliedern dieses Corps gesprochen hatte, erwartete der Unterzeichnete aus dem Munde Sr. Majestät, wie gewöhnlich, Ausdrücke des Wohlwollens zu vernehmen, als Seine Majestät ihm sagte: »Ich hätte geglaubt, mein Herr, daß der König von Griechenland mehr Achtung verdiene, als Sie ihm bewiesen haben,« worauf der König sich alsogleich entfernte, ohne dem Unterzeichneten eine Antwort zu gestatten.

Hätten Se. Majestät nur einen Augenblick zu warten geruhet, so würde sich der Unterzeichnete beeilt haben, zu antworten: »Sire! Es ist einem Repräsentanten Sr. kaiserl. Majestät, des Sultans, unmöglich, die Achtung gegen einen Souverain zu vergessen, noch weniger gegen einen König, bei welchem er beglaubigt zu seyn die Ehre hat, und wenn Euere Majestät geruhen wollten, mir anzudeuten, worauf sich Ihre königlichen Worte beziehen, so wäre ich bereit, zu beweisen, daß ich für Allerhöchstdieselben stets die tiefste Ehrfurcht gehegt habe und stets hegen werde.«

Dies ist unter diesen Umständen das wichtige Factum, welches die gegenwärtige Note der ernstlichen Aufmerksamkeit des Ministeriums Sr. hellenischen Majestät zu bezeichnen bezweckt; da aber der Unterzeichnete, wie sich aus der Unterredung, die er mit Hrn. Koletti zu pflegen die Ehre hatte, entnehmen läßt, die Ueberzeugung erlangt hat, daß die Worte Sr. Majestät auf den Vorfall mit dem Pässe für den Hrn. Obersten Tzami Karalasso sich bezogen, so stellt er hier die nähern Umstände dar, die damit in Verbindung stehen, um die Bedeutsamkeit dieses beklagenswerthen Ereignisses besser hervorzuheben.

Am Morgen des 12. (24.) Februar, als dem Tage der Abfahrt des österreichischen Packetbootes nach Constantinopel, und während der Unterzeichnete noch zu Bette lag, ist Hr. Tzami Karalasso in der ottomanischen Gesandtschafts-

kanzlei erschienen, um den Pass, den ihm Herr Koletti nach Constantinopel ausgestellt hatte, visiren zu lassen, mit dem Beifügen, daß er Eile habe, weil er sich einen Augenblick früher nach dem Piräus begeben müsse. Da der Oberst die mitten im Frieden, im Jahre 1841 gegen den Berg Athos gerichtete Expedition, um Macedonien aufzuwegen, in Person commandirt hatte, ließ ihm der Unterzeichnete, nach den bestimmten und formellen Befehlen seiner erlauchten Regierung in Betreff aller derjenigen, die sich im Jahre 1841 an der Spitze feindlicher Angriffe befunden hatten, durch den Gesandtschafts-Secretär sagen, daß er ungemein bedauere, seinem Verlangen nicht willfahren zu können; daß er ihn aber, in Betracht, daß der Oberst Adjutant Sr. Majestät, des Königs sey, ersuche, seine Abreise so lange aufzuschieben, bis der Unterzeichnete hierüber die Befehle der hohen Pforte eingeholt haben würde.

Gleich darauf beeilte sich der Unterzeichnete, obgleich etwas unpäßlich, sich in Begleitung des Gesandtschafts-Secretärs zu Herrn Koletti zu verfügen, um ihm dieselbe Erläuterung zu geben; da er aber mit Bedauern vernahm, daß der Minister Sr. hellenischen Majestät an diesem Tage zu einer Hochzeit und einer Taufe geladen war, gab der Unterzeichnete dem Gesandtschafts-Secretär den Befehl, sich zu erkundigen, wann Herr Koletti wieder zu Hause seyn werde, um ihm die obigen Erläuterungen zu bringen. Der Gesandtschafts-Secretär konnte wirklich diesen Auftrag am 12. (24.) Abends vollziehen, so daß Hr. Koletti 24 Stunden Zeit hatte, um Sr. Majestät, dem Könige, diese Erläuterungen mitzutheilen. Dem zu Folge verfügte sich der Unterzeichnete, nachdem er mittlerweile keine weitere Mittheilung erhalten hatte, auf den Ball, in der vollen Ueberzeugung, daß jene befriedigenden Erläuterungen von Seiner Majestät als solche anerkannt worden seyen.

Allein der Unterzeichnete hat Grund zu glauben, daß Hr. Koletti, so wie er ihm bei der langen Unterredung, die der Unterzeichnete mit ihm am Tage vor diesem Vorfall, nämlich am 11. (23.) Febr. hatte, nichts über den Pass sagte, den er dem Herrn Obersten Tzami Karalasso, dessen Antecedentien ihm sicher bekannt waren, ausgestellt hatte, um sich im Vorhinein des Benehmens zu versichern, welches der Gesandte Sr. kaiserl. Majestät, des Sultans, bei diesem Anlaß pflichtmäßig einhalten müßte, um dadurch einen so bedauernswerthen Vorfall zu vermeiden, — er gleichfalls unterlassen hat, Se. Majestät, den König, zu gehöriger Zeit von dem Inhalte der Sendung des Gesandtschafts-Secretärs in Kenntniß zu setzen; denn der Unterzeichnete konnte nie annehmen, daß Se. Majestät, der König, nachdem er in Kenntniß von jenen so befriedigenden Erläuterungen gewesen, einen öffentlichen und feierlichen Anlaß gewählt haben würde, um an den Gesandten Sr. kaiserl. Majestät, den Allerhöchstdieselben mit einer Einladung nach Hofe beehrt hatten, Vorwürfe über einen Gegenstand zu richten, wobei sich dieser Gesandte bloß streng an die bestimmten und formellen Befehle seiner Regierung gehalten hat.

Am Schluß der gegenwärtigen Note darf der Unterzeichnete nicht unterlassen, beizufügen, daß er es, bevor er ein so wichtiges und so beklagenswerthes Factum zur Kenntniß seiner erlauchten Regierung bringt, für Pflicht gehalten hat, die vorstehenden Thatsachen und Umstände dem Ministerium Sr. hellenischen Majestät vor Augen zu legen.

Der Unterzeichnete hat die Ehre zc.

(Unterg.) C. Mussurus.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 5. März 1847.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	108 1/16
Verloste Obligation. Hoffam-	—
mer-Obligation. d. Zwangs-	zu 5 pCt. —
Dorlehens in Krain u. Aera-	zu 4 1/2 .. 98 3/4
rial-Obligat. v. Tyrol Vor-	zu 4 .. —
arlberg und Salzburg	zu 3 1/2 .. —
Wiener Stadt-Banco-Obligation.	zu 2 1/2 pCt. 65
Obligat. der allgem. und ungar.	zu 5 pCt. —
Hoffammer. der ältern Dom-	zu 2 1/2 .. —
hardschen Schulden, der in	zu 2 1/4 .. —
Nieren, und Genua aufge-	zu 2 .. 55
nommenen Anlegen	zu 1 3/4 .. —
Obligationen der Stände	Aerar. Demeil.
v. Oesterreich unter und	(G.M.) (G.M.)
ob der Enns, von Böh-	zu 3 pCt. — —
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/2 .. — —
sen Steiermark, Kärn-	zu 2 1/4 .. — —
ten, Krain, Görz und	zu 2 .. 54 1/2 —
des W. Oberk. Amtes	zu 1 3/4 .. — —
Bank-Actien pr. Stück 1581 in G. M.	— —

3. 309. (3)

Zur Nachricht.

Es ist circa 3 Stunden von Laibach eine 1/3 Kaufrechts-hube sammt geräumigem, aus mehreren Zimmern bestehendem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, wo gegenwärtig eine gemischte Warenhandlung, Weinschank und Tabak-Traffik betrieben wird, aus freier Hand gegen billige Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

3. 108. (5)

Haus = Verkauf.

In der Stadt Laibach ist ein für Handelsunternehmungen gut situirtes, fest gebautes, und erst vor zwei Jahren renovirtes, laudemialservitutenfreies Haus sammt Garten, wie auch schon cultivirte Morastantheile, aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Aufschlüsse auf mündliche oder portofreie, mit der Chiffre: W. M. F. versehene schriftliche Anfragen werden am Schulplaz Haus-Nr. 297, beim Hausmeister ertheilt.
Laibach am 19. Jänner 1847.

K. K. Lottoziehungen.

Zu Triest am 6. März 1847:

2. 33. 31. 45. 27.

Die nächste Ziehung wird am 17. März 1847 in Triest gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise.

in Laibach am 7. März 1847.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	5 fl. 46 ² / ₄ fr.
— — Rukurug	— " — "
— — Halbfrucht	— " — "
— — Korn	4 " 11 "
— — Gerste	3 " 33 ¹ / ₄ "
— — Hirse	3 " 28 ³ / ₄ "
— — Heiden	3 " 19 "
— — Hafer	2 " 8 "

3. 326. (2)

Bei der Poststation Franz wird ein Postexpeditor aufgenommen, mit dem jährlichen Gehalte von 280 fl. W. W., nebst gänzlicher Verpflegung. Competenten wollen daher ihre Gesuche mit Zeugnissen belegt portofrei an das Postamt Franz bis Ende März einsenden.

(3. Laib. Zeit. Nr. 29 v. 9. März 1847.)

3. 304. (2)

ANNONCE.

Im Hause Nr. 8, Capuziner-Vorstadt, sind 3 Magazine, eine Stallung für 4 Pferde und eine Wagenremise für künftigen Georgi zu vermieten. Das Nähere ist im ersten Stocke zu erfahren.

3. 319. (1)

Bei **Kienreich** in Graz ist erschienen
und bei
Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr
in Laibach zu haben:

Archiv

für

Civil-Justizpflege,
politische und cameralistische Amts-
Verwaltung

in den

deutschen, böhmischen und ungarischen Provinzen
des

österreichischen Kaiserstaates,

von

Franz J. Schopf.

Neue Folge. 1. Band 1 fl. 20 kr.

Schopf, Fr. J., die Grundsteuer und
die Gebäudesteuer nach dem stabilen Cataster, so wie
die Erwerbsteuer in ihren gesetzlichen Vorschriften
und das praktische Verfahren in Steuerfachen.

Graz 1845, 2 fl. 40 kr.

3. 327. (1)

Bei Fr. **Volke** in Wien ist erschienen und bei
Ignaz Edlen v. Kleinmayr
in Laibach zu haben:

Fornasari's

theoretisch-practische

Anleitung zur Erlernung

der

italienischen Sprache,

in einer

neuen und faßlicheren Darstellung
der auf ihre richtigen und einfachsten Grundsätze,
zurückgeführten Regeln.

Zwölfte, neuerdings sorgfältig durchge-
sehene und verbesserte Auflage. Wien 1847,
brosch. 2 fl.

3. 333. (2)

Bei **Hoffmann** in Znaim ist erschienen
und bei **Ign. Edl. v. Kleinmayr**
in Laibach zu haben:

Waller. Der Dirnenraub im Scheuer-
thale, oder: Die Geheimnisse der schwarzen Eulen-

burg, oder: Der Todtentanz bei Leichensteinen. Eine
romantische Geschichte aus den Zeiten der Kreuzzüge.
1847. 36 kr.

**Anmuthige Geschichte von der schö-
nen Griseldis und dem Markgrafen Walter.** 1847. 8 kr.

Anzeige für Mediziner.

Ausserordentliche

Preisermäßigung

von

15 Thlr. auf 6 Thlr. 20 Sgr.

Durch

IGN. AL. EDLEN V. KLEINMAYR

in Laibach ist zu beziehen:

Die

chirurgische Praxis

der

bewährtesten Wundärzte unserer Zeit
systematisch dargestellt.

Auch unter dem Titel:

Practisches Handbuch

der klinischen Chirurgie,

nach den

neuesten Mittheilungen

ausgezeichneter Wundärzte aller Länder
systematisch bearbeitet.

3 Bände (3 Band in 2 Abtheilungen).

220 B. gen, gross Octav.

(Ladenpreis 15 Thlr. = 22 fl. 30 kr.)

Herabgesetzter Preis 6 Thlr. 20 Sgr.

= 10 fl. Conv. Mze.

Das vorstehende Werk erfreut sich eines so
allgemeinen Beifalls, daß wir kaum etwas zu
seiner Empfehlung hinzuzufügen brauchen. Es
enthält bis auf die neueste Zeit die Erfahrun-
gen der bewährtesten Chirurgen sämtlicher
europäischer Länder, in einer Form zusammen-
gestellt, die sowohl dem erfahrenen Wundarzte,
wie dem Lernenden ein vollkommenes Bild des
Standes jener Wissenschaft zu verschaffen im
Stande ist, und wenn wir nunmehr den Preis
des Werkes auf unbestimmte Zeit ermäßigen,
so geschieht dieß nur, um es Jedermann leicht
zugänglich zu machen.